

fallig ist, und daß die betreffenden Verträge abgeschlossen worden seien.

Die Nichtbilligung der Falschmeldung war schon erfolgt, ehe die russische Regierung ihrerseits die allgemeine Mobilmachung anordnete. Die neue Besatz wurde ausschließlich von Lord Grey aufgebracht. Russische Meinung selbst, die doch am besten über die Gründe ihrer Mobilmachung unterrichtet sein mußte, ist niemals auf den Gedanken gekommen, sich für ihren verhängnisvollen Schritt auf das Gerücht des „Coral-Insizes“ zu berufen. Der Zar hat noch am 31. Juli, 2 Uhr nachmittags, als die Mobilmachungsorder an die familiären russischen Streitkräfte bereits ergangen war, an den Kaiser an dessen letzten Friedensstempel telegraphiert: „Es ist technisch unmöglich, unter militärischen Vorbereitungen einzufallen, die durch Österreich-Ungarns Mobilisierung notwendig geworden sind.“ — Kein Wort von „Coral-Insizer“, kein Wort von einer deutschen Mobilmachung! Der Hinweis des Zaren auf die Mobilisierung Österreichs war kein Grund für die allgemeine russische Mobilisierung. Österreich hatte zu der Stunde, als die allgemeine Mobilmachung in Ausbruch angetrieben wurde, lediglich acht Armeekorps angeleitet des Konflikts mit Serbien auf Kriegsfuß gesetzt, und Rußland hatte diese Maßnahme bereits am 29. Juli mit der Mobilmachung von 13 Armeekorps beantwortet. Seit dem 29. Juli mochten nur österreich-ungarische Streitkräfte weitere militärische Maßnahmen ergreifen worden, die Rußland irgendeine Veranlassung zu der der Kriegserklärung gleichkommen allgemeinen Mobilmachung hätten Veranlassung geben können. Erst nachdem die allgemeine Mobilmachung in Ausbruch erfolgt war, ist Österreich-Ungarn — am Vormittag des 31. Juli — auch seinerseits zur allgemeinen Mobilmachung übergegangen.

Wir hätten nach unserem Bündnisvertrag, der bekannt war, schon am 29. Juli, als Rußland gegen Österreich mobilisierte, auch unterdessen mobilisieren können. Niemand hätte unsere Mobilisation als eine aggressive bezeichnen können. Wir haben es nicht getan. Aber auch auf die Nachricht von der russischen allgemeinen Mobilmachung haben wir zunächst mit der Vermeidung des Jähzornes der drohenden Kriegserklärung gewartet. Wir haben dann der russischen Regierung mitgeteilt und hinzugefügt, daß die Mobilmachung folgen müsse, falls nicht Rußland binnen zwölf Stunden jede Kriegsmaßnahme gegen uns und Österreich-Ungarn einstellt und uns bestimmte Erklärung abgibt. Wir haben auch Rußlands Verbündeten und Freunden durch diesen Auffsatzt die Gewissheit mitgeteilt, daß die russische Regierung bereit ist, die russische Mobilmachung einzufach und verläßt seine eigene Mobilmachung einige Stunden früher, als wir unterdessen zur Mobilmachung schritten. Was den angeblich defensiven Charakter der russischen Gesamtmobilmachung betrifft, so will ich hier ausdrücklich feststellen, daß bei Ausbruch des Krieges 1914 noch eine in Jahre 1912 erlassene allgemeine Anweisung der russischen Regierung, die Mobilmachungsbeschlüsse einzufach und verläßt seine eigene Mobilmachung einige Stunden früher, als wir unterdessen zur Mobilmachung schritten. Was den angeblich defensiven Charakter der russischen Gesamtmobilmachung betrifft, so will ich hier ausdrücklich feststellen, daß bei Ausbruch des Krieges 1914 noch eine in Jahre 1912 erlassene allgemeine Anweisung der russischen Regierung, die Mobilmachungsbeschlüsse einzufach und verläßt seine eigene Mobilmachung einige Stunden früher, als wir unterdessen zur Mobilmachung schritten.

Niemals hätte Rußland den Entschluß zu dem verhängnisvollen Schritt gefaßt, wenn es nicht von der Ehrfurcht der durch Bandlungen und Unterstellungen zu diesem Schritt erzwungen worden wäre. Wir hätten uns nicht für die rechts-ungarischen Regierung eine unmittelbare Verantwortung mit Rußland dringend nahegelegt und ausdrücklich ausgesprochen, daß Rußland nicht wüßte, durch Nichtbeachtung unserer Forderungen in einen Verleumdung hineingezogen zu werden. Lord Grey weiß auch genau, daß ich einen von ihm unterzeichneten Brief, der die russische Verantwortlichkeit für die Mobilmachung enthält, dem mir als eine geeignete Grundlage für die Erklärung des Friedens geben, mit der entscheidenden Verantwortung nach Wien weitergegeben habe. Ich habe damals nach Wien telegraphiert: „Falls die österreich-ungarische Regierung keine Vermittlung ablehnt, stehen wir vor einer Konflagration, bei der England gegen uns, England und Rumänien allen Rußland nach nicht mit uns gehen würden.“ Österreichs Ansehen sowie die berechtigten Ansprüche gegen Serbien könnten durch die Besetzung Belgrads oder anderer Plätze hinreichend genahrt werden. Wir müssen daher dem Wiener Kabinett dringend und nachdrücklich zur Erwägung geben, die Vermittlung zu den angebotenen Bedingungen anzunehmen. Österreich erwiderte darauf, die russische Einseitigkeit der allgemeinen Mobilmachung sei unannehmbar. Die militärische Aktion gegen Serbien müßte jedoch ihren Fortgang nehmen.

Der englische Minister Grey erklärte dagegen am 27. Juli dem russischen Botschafter auf dessen Bemerkung, in deutschen und österreichischen Kreisen glaube man, England werde neutral bleiben. Dieser Einwand wird durch die Tatsache bestätigt, die wir der ersten Falschmeldung gegeben haben. Am 29. Juli gab Grey von seiner vertraulichen Warnung an unseren Botschafter in London, daß Deutschland auf russische Forderungen Englands, d. h. seine Teilnahme am Kriege gegen uns, gesteht sein müsse, sofort dem französischen Botschafter Kenntnis. Das müßte als eine Zusage der Waffenruhe für den Kriegsfall aufgefaßt werden. Am Abend des 29. Juli beantragte der russische Minister des Auswärtigen, der englischen und französischen Waffenstillstände, den russischen Botschafter in Paris, der französischen Regierung die ausdrückliche Dankbarkeit für die ihm von den französischen Botschafter gemachte Erklärung auszusprechen, daß Rußland voll und ganz auf die Unterdrückung des verdrängten Rußlands rechnen könne. Also Rußland fand in der Nacht vom 30. zum 31. Juli nur der durch die von uns unterzeichneten Einmündung herbeigeführten Nachbegriffe Österreich-Ungarns, die den Weg zur Erhaltung des Friedens freimachte; es stand lediglich vor der durch die Eröffnung Lord Greys an Herrn Paul Cambon gemachten letzten Sicherheit der englischen und französischen Waffenstillstände, eine Sicherheit, die ihm überaus wertvoll ist. Die Mobilmachung des Krieges gab es nicht, die Mobilmachung und damit der Krieg.

Der ist nun schuld an dieser furchtschweren Entscheidung? Wir, die wir dem Wiener Kabinett mit Nachdruck die äußerste Nachgiebigkeit und die Annahme eines englischen Vermittlungsvertrages empfahlen? Oder das Deutsche Kabinett, das Frankreich und Rußland in der letzten Stunde seine Waffenstillstände in Aussicht stellte?

Das Kaiserliche Schiedsgericht wurde angeboten, als bereits die russischen Truppen gegen uns marschierten. Solchen Parteienversuchen hätte Grey selber zu Gunsten unserer Vermittlung zugestimmt. Es war ein deutscher Soldat belgischen Abtes betreten. Hatte Grey dem französischen

Botschafter erklärt: „Ist aus der deutsche Flotte in den Kanal einzufahren, die französische Kriegsflootte angreife oder die französische Handelsflotte demütigen sollte, würde England eingreifen.“ Das französische Kabinett hat die Flotte des Botschafter einzuzug und allein die Besetzung der belgischen Neutralität habe es gegen seinen Willen in den Krieg getrieben? Im Falle der englischen Neutralität garantieren wir nicht nur die Integrität des französischen Mutterlandes, sondern auch die der französischen Kolonien. Grey lehnte jedes Neutralitätssprechen ab. Was hat er nicht für Krieg gemacht? Die englische Regierung begünstigt französische und russische Forderungen, die die Belgier, Belgien bzw. Konstantinopel und die Dardanellen betreffen, und die ohne einen europäischen Krieg nicht zu erreichen waren.

Der Kanzler selbst, daß er die Annexion Belgiens niemals als Verlust Deutschlands bezeichnen habe und erklärte, daß er an Abmachungen und Verhandlungen zur Beilegung künftiger Kriege und zur freien Entfaltung aller Nationen auf dem Festlande wie auf dem Meere eifrig weiterarbeiten würde.

Selbstentloos des Prinzen Heinrich von Bayern.

Wieder hat ein deutsches Fürstentum den Tod eines seiner Angehörigen auf dem Schlachtfeld zu beklagen. Prinz Heinrich von Bayern, der einzige Sohn des 1907 verstorbenen Prinzen Arnulf aus dessen Ehe mit der Prinzessin Theresia von Sachsen-Altenburg, starb am 7. November gleichfalls einer Erkrankung schwer verunmündet und ist in der Nacht zum 8. November gestorben. Der Prinz hat ein Alter von nur 32 Jahren erreicht. Seine militärische Laufbahn begann am 24. Juni 1901, wo er Leutnant im ersten bayerischen Schützen-Regiment wurde. Zu diesem rückte er 1907 zum Oberleutnant und 1911 zum Hauptmann und Oberstleutnant auf. Als solcher war er an den ersten Kampf dieses Krieges im Westen teil. Er zeichnete sich hierbei durch seinen Mut und feines Draufgänger zu wiederholten Malen aus. Ofmals befand er sich bei seinen kühnen Erkundungszügen in schwerer Lebensgefahr, doch gelang es ihm stets bei solchen Kämpfen den Gegner zu überwinden. Der Prinz ist im Laufe des Krieges bereits mehrfach verunmündet gewesen, zuletzt bei Hainau, wo er nicht ohne erhebliche Verletzungen am Kopf erkrankte. Im vergangenen Jahre rückte er zum Major auf und wurde als solcher längere Zeit als Bataillonskommandant beim Infanterie-Regiment verwendet.

Der Vater des Prinzen war der Generaloberst Prinz Arnulf von Bayern, der jüngste Bruder des jetzigen Königs Ludwig von Bayern. Er war ein Mann von außerordentlicher Regierbarkeit, dessen Sohn am 7. November gestorben ist. Der Prinz war unermüdet. — Prinz Heinrich hatte zwei Verwundungen erhalten, die eine Verwundung befindet sich an der rechten Schulter zwischen Schulterblatt und Brust. Die Verwundung war unbedeutend tödlich. Die Kugel ging durch das rechte Schulterblatt hindurch und zerstückelte die Muskulatur nur das Schulterblatt, sondern geriet auch ebene Teile vollständig. Ein Aufkommen wäre niemals möglich gewesen. — Die Zahl der Prinzen aus deutschen Herrscherhäusern, die ihr Leben für das Vaterland in diesem Kriege hingaben, ist nicht klein. Im September d. J. fiel ein Neffe des Kaisers, Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen. Schon im ersten Kriegsjahr waren mehrere Mitglieder der Kaisertruppen, Soldaten-Regimenten und Jägerbataillone auf dem Felde der Ehre gefallen.

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär...

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden.

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär...

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden.

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär...

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden.

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär...

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden.

der notorischen Doppeldeutigkeit: entgegen allen Grundgesetzen des Völkerrechts haben Österreich und Deutsche beschlossen, Abmachungen vorzunehmen und dies unter der Form eines internationalen Paktes mit formaler politischer Unabhängigkeit zu tun. Dieser Völkervertrag wird niemandem fürchten; denn es handelt sich hier nicht um eine gleichmäßige politische Handlung, sondern um eine einfache internationale Abmachung. Die fortgesetzten Zulassungsbefugnisse der Botsen zu der vollzogenen Falschmeldung, daß die russische Schiedsrichter ausschließlich von der obhänghenheit des Botsen sind.

Englische Minister. Am Laufe des 10. Oktobers an der holländischen Küste insgesamt 145 Minuten angepöbel wurden waren nicht weniger als 121 englischer, 13 deutscher und 11 unbekannter Herkunft. Nach den bisherigen Erfahrungen kann dieses Ergebnis so nicht wundernehmen, aber es wird dadurch wieder einmal die alte englische Doppeldeutigkeit rechtlich bestätigt. Nur 14 Tage sind es her, daß Lord Grey seine bekannte Presserückgabe vor den Vertretern der ausländischen Presse gehalten und sich dabei auch eingehend mit der deutschen Seefriedensführung beschäftigt hat. Da waren es natürlich die Deutschen, die durch ihr reichhaltiges Auslegen von Witten, die maßlos feindselige neutrale Schiffe verurteilten, das „freie Meer“ unklar machte und die Verurteilung der obigen Zahl hätten aber alle Bedingungen der Falschmeldung nicht fehlen. Die Zahl der an holländischen Küste angepöbelten englischen Minister bleibt doch fast zehnmal so groß wie die der deutschen, wovon man bei den Neutralen Kenntnis nehmen müßte.

Einschätzung der argentinischen Streitkräfte. In antilischen Streitkräften Argentinien spricht man, wie der Franz. An. von Buenos Aires gemeldet wird, wegen der ungenügenden Ansehens der nächsten Größe zu gewissen Gegenden des Landes von Maßnahmen zur Einschätzung der Streitkräfte.

Ausfrage zwischen Coburn und Joffre. Die italienische Presse darf die Zusammenkunft zwischen Coburn und Joffre in der französischen Kleinstadt Saint Michel de Maurienne nicht betrachten, doch erzählt der Vertreter des „L'Asie“, in Angano, daß eine gewisse Personlichkeit herrscht, weil die von Frankreich herbeigeführte Zusammenkunft beweist, daß man sich mit der bisherigen Meinung Coburns der Truppenführung nicht zufriedengeben. Andererseits soll Coburn bei seiner Aufassung verharren, während Frankreich Italien mehrere Einberufungen empfiehlt. Solche Meinungen sind bezweifelhaft.

Insolentes Verhalten. Wie der Minister für Handel und Gewerbe bekannt gibt, hat ein belgisches Firmenglied zu den Forderungen einberufenen Angehörigen als Darlehen von 100 Millionen Francs an die belgische Regierung zu zahlen. Die belgische Regierung hat sich weigert, das Darlehen zu zahlen, weil die belgische Regierung verpflichtet, drei Jahre nach Ablauf des Krieges in dem Dienst der Firma zu bleiben. Es wurde ihnen ein Formular, in dem die Belagungsfrist näher festgelegt war, zur Unterzeichnung vorgelegt. Der Minister für Handel und Gewerbe weist in Abscheinung mit dem Kriegsminister darauf hin, daß ein solches Vorgehen unzulässig und unparitätisch ist und zugleich gegen die guten Sitten verstoße. Einem gleichen oder ähnlichen Verhalten anderer Firmen müsse mit aller Bestimmtheit entgegengetreten werden.

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär...

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden.

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär...

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden.

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär...

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden.

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär...

Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden. Die Abziehung belgischer Arbeiterlocher nach Deutschland nimmt in aller Eile ihren Fortgang. Bei der Durchführung der Maßnahme sind außer dem Militär auch noch andere Maßnahmen getroffen worden.

Ein großer englischer Soldatpferd vertrieben.

Niederlande, 8. Nov. Nach einer Londoner Meldung wurde der Soldatpferd 'Arabia' (7333 Fomms) am 6. Nov. im Mittelmeer vertrieben. Alle 437 Passagiere wurden in Sicherheit gebracht.

Berlin, 8. Nov. Der Reichstag beschloß in einer seiner letzten Sitzungen, betreffend die Jahrspläne im Heere den Reichstag zu erlösen, die Deutschen mehr als bisher, nämlich im Rahmen der Reichsversicherungsverordnung, zur Behandlung der Heeresangelegenheiten zuzulassen.

124 Verurteilungen in der Weisheit erkranken.

Berlin, 8. Nov. Wie man weiß, ereignete sich in der Provinz Pommern ein fürchterliches Unglück. Bei der Ueberfahrt über die Weisheit lante in Ra mierz — Unfälle ein Brahm. Von 145 Fahrgästen erkrankten 124.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 10. November 1916.

Am 10. Nov. 1916 ist ein Antrag zur der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Behandlung von Web-, Wick- und Strickwaren, vom 1. Februar 1916 Nr. W. M. 1000/11, 15 KRA, erschienen, der im wesentlichen den Kreis der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände auch auf diejenigen Waren ausdehnt, die unter Verwendung von Papier hergestellt sind.

Der Wortlaut des kurzen Nachtrages ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsbühler Weise veröffentlicht worden und kann bei den Landesrätern, Kreisdirektionen und Polizeibehörden eingesehen werden.

Am 10. Nov. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Herstellungsbericht von Garnen und Geweben aus Mischungen von Papier und Wolle oder Kunstwolle Nr. W. I. 2939/9, 16 KRA, in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung wird die Verwendung von Wolle oder Kunstwolle oder Mischungen von Spinnstoffen, in denen Wolle oder Kunstwolle enthalten ist, zur Herstellung von Garnen oder Geweben unter Verwendung von Papier verboten. Bezüglich die bei Inkrafttreten der Bekanntmachung gebrauchten Papierarten dürfen unter Verwendung von Wolle oder Kunstwolle, soweit es nicht bisher bereits verboten war, abgearbeitet werden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsbühler Weise veröffentlicht worden und kann bei den Landesrätern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingesehen werden.

Am 10. November 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Behänderung von Glas- und Porzellan, Wollstoffen (Zur, Haack, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Wollstoffen erschienen, die anstelle der vorher bishrigen Bekanntmachungen W. III. 3500/7, 12 KRA, betreffend Beschlagnahme von Wollstoffen und Erzeugnissen aus Wollstoffen und W. III. 800/6, 16 KRA, betreffend Beschlagnahme und Behänderung von Glas- und Porzellan getreten ist. Die neue Bekanntmachung ist hauptsächlich eine einheitliche Zusammenfassung der bisher in der letzten vorgenannten Bekanntmachungen enthaltenen Bestimmungen, soweit sie noch von Bedeutung sind. An neuen Bestimmungen sind in besonderen wesentlichen die Verabreichung der für die Behänderung und Beförderung von Wollstoffen im freien Verkehr geltenden Regeln, am 10. Nov. 1916, sowie die Vorschriften über die Behänderung und Beförderung von Wollstoffen nicht mehr anzuwenden, sondern vielmehr die Bestimmungen der neuen Bekanntmachung zu befolgen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die noch einige weitere Bestimmungen von den bishrigen Bestimmungen enthält, ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsbühler Weise veröffentlicht worden und kann bei den Landesrätern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingesehen werden.

Auszeichnung. Dem Weisheit Emil Schade, in einem Infanterie-Regiment, Sohn des Kavalliers Eduard Schade aus Teudern, wurde in den Kämpfen an der Somme die bühlerische Tapferkeitsmedaille mit Krone verliehen. Schade ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Bei der Treibjagd in den Fluren der Stadt Leuchern und Kreisfluren wurden am 20. im November des hiesigen Jahres 375 Haren geschossen. Beide Erträge blieben hinter denen vorheriger Jahre zurück.

Eingelieferung der deutschen Kriegs- und Zivilgegenstände in Frankreich mit Patenten. Angehörige und Wollstoffe von Kriegs- und Zivilgegenständen in Frankreich wurde sich mit der Verfügung der genannten Gegenstände beschaffen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings Mittel und Wege gefunden sind, die Eingelieferung der Gegenstände mit Patenten vornehmlicher und billiger zu gestalten. Es können 7 Pakete verschiedenen Inhalts und zwar: ein kleines Spinnwarenpaket zu Mf. 6.50, ein großes Spinnwarenpaket zu Mf. 13.—, ein kleines Wollwarenpaket zu Mf. 11.20, ein großes Wollwarenpaket zu Mf. 18.50, ein kleines Baumwollwarenpaket zu Mf. 4.—, ein großes Baumwollwarenpaket zu Mf. 10.—, ein gemischtes Paket zu Mf. 8.—, die sämtlichen Mobilmachungs-Ausrichtungen vom roten Kreuz, der Hüfte für Kriegs- und zivile Gegenstände, Magdeburg, Altes Rathaus und deren sämtlichen Unternehmungen, welche in allen Städten der Provinz Sachsen bestehen, zur Abwendung an die Gegenstände gegen Erstattung des Betrages einschließlich Porto bestellt werden. Ausführliches hierüber ist mündlich oder schriftlich zu erfahren bei den vorerwähnten Stellen.

Nürnberg, 8. Nov. Wie seinerzeit berichtet wurde in der Nacht zum 28. Oktober, morgens gegen 1/3 Uhr, unterhalb der Station Dornigheim bei Bamberg, am Ausgang des Dornigheimer Waldes, von einem Streckenarbeiter der 38 Jahre alte Offiziersleibwetter Reinhold aus Namburg a. S. zwischen den Hauptfelsen liegend tot aufgefunden. Die Leiche war ohne Wasserdeckel, der Kopf bei Leichnam in zwei Teile gespalten. Es wurde damals vermutet, daß der Offiziersleibwetter, der aus Namburg, mo er gewollte Anwartschaften auf dem Ehrenfriedhof bezeugen half, in die Heimat zurückkehren wollte, in der Schloßmühle aus dem D-Flug gestürzt ist. Die mittlerweile festgestellten Umstände, unter denen Reinhold den Tod gefunden hat, lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß es um einen Verbrechen zum Opfer gefallen ist. So wurde der Wasserdeckel des Toten in dem Hof des von ihm benutzten Wagenabteils an einem Haken hängend gefunden. Darüber ist erwiesen, das Offiziersleibwetter von seinem Anteil aus den Hof erreicht haben muß, wenn er ihn überhaupt aufgefunden hat. Es ist sehr zweifelhaft, daß er auf dem Rückweg zu seinem Anteil die Abwehrkräfte mit der Wagnerecke verwechselt hat und aus dem Zug gestürzt ist. Es liegt

vielmehr die Vermutung nahe, daß Reinhold, der sich in seinem Anteil nach Ablegung des Wasserdeckels zur Hüfte niedergelegt hatte, in Schloß aberfallen zum Zuge hinaufgestiegen und der Wasserdeckel zur Verbedingung des Wasserdeckels im Hof aufgehängt worden ist. Hierfür spricht auch, daß die einen größeren Gelddatort enthaltende Brieftasche d. s. Toten weder bei ihm, in seinem Wasserdeckel, noch in der Nähe der Fundstelle der Leiche gefunden worden ist. Die Ermittlungen zur Aufklärung des dunklen Verfallses sind noch im Gange.

Gohennsdorf, 7. Nov. Die rote Kreuzmedaille wurde dem Ehepaar des hiesigen Krankenhauses, Dr. Hügelmann, verliehen. Im Weisheit des Mitgliedes der Lazarettkommission Dr. Göland und des Bezirksarztes Hofe wurde diese Auszeichnung heute vom Vertreter des Landrats, Regierungsassessor Daniels, nach einer in hiesigen Verdienste Dr. Hügelmanns um das Vereinzeltgeleit würdigen Ansprache überreicht.

Magdeburg, 9. Nov. Das Oberkriegsgericht verhandelte heute gegen den 19jährigen Schloffer W. Oehlmann, der vor Jahresfrist seine Mutter, die 70jährige Ehefrau des Diensten aus Rudolp, mit einem Selbstmordgeheim niederschlugen und brannt hatte. Das Oberkriegsgericht schloß sich in allen Punkten dem Vorurteil des Verurteilten der Anklage an. Es wurde auf 15 Jahre Zuchthaus und Verkennung der bühlerischen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und Ausweisung aus dem Heere erkannt.

Leipzig, 8. Nov. Der Kaufmann Herr hatte an eine Kabin eine fünfzigjährige Frau verkauft, aus dem Gimer aber waren vorher heimlich elf Pfund des Inhalts herausgenommen, wobei die Frau für ihr volles Geld nur 39 Pfund Ware bekam und einen Schaden von 5.50 M. erlitt. Das Leipziger Landgericht verurteilte den Angeklagten unter Abweisung einer Geldstrafe zu drei Wochen Gefängnisstrafe, da derartige Verbrechen gerade in den jetzigen Zeiten ganz empfindlich geahndet werden müssen.

Merseburg, 7. Nov. Die Babische Amiinifabrik hat in der Gegend von Ebnitz für mehrere Millionen Mark Gelände gekauft. Die Gesellschaft beschäftigt, von den Ammoniatwerkstätten in Leuna nach Ebnitz eine Bahn anzulegen, die mehrere Ortshäuser in der Nähe Merseburgs berühren und in Ebnitz enden wird. Von hier aus soll dann der umfangreiche Kohlenbedarf für das Werk bedient werden. Die Abfuhrarbeiten sind bereits im Gange.

Witten, 8. Nov. Das hiesige Obergericht hat den Wollwarenbesitzer W. D. in U. zu einer Geldstrafe von laufend Mark und ein Monat Gefängnis verurteilt, Mittergütersteuer Freilich in Witten hatte den Wollwarenbesitzer Gerke zum Schrotten übergeben. Bei der Rückgabe des Werkzeugs hatte er Streumittel unter daselbe gemengt, weshalb über ihn die Strafe verhängt wurde.

Leipzig, 8. Nov. Ein 13 jähriger Schüler einer hiesigen Vorkursklasse fand vor einigen Tagen eine Handtasche mit einem größeren Gelddatort und verarbeitete darauf mit einer gleichartigen Schulfreundin den Plan zu einer Ausrüstung. Am übernächsten Tage wurden beide verhaftet. Dort übernahmen sie die Tasche und die Geldtasche aus der Tasche und die Geldtasche aus der Tasche. Die Tasche und die Geldtasche wurden ihnen abgenommen und angehängt. Obwohl sie keine Mittel beizogen, war ihnen noch ein Verbrechen vorgeworfen. Sie lehrten nach Leipzig zu gehen und wurden dort in der Erziehungsanstalt ein „wahrer“ Anteil genommen ist. Der Wert der Geldtasche wurde vom Vater des einen Mädchens der Polizei zugewiesen.

Hirsch, 8. Nov. Ein Raupenpraktikum mit 40 Eisenbahnlokomotiven Karlsruhe, die in diesem Jahre einen Wert von 520 000 Mark haben, ist von hier nach Hamburg abgegangen. Die Ueberweisung der Sendung nach Hamburg erfolgte auf Anordnung der Kriegspolizei zur Verwendung von Holz- und Zechsteinen in Berlin. Von Hamburg aus erfolgt die Verteilung über das ganze Reich.

Altenburg, 7. Nov. Die Staatsanwaltschaft in Altenburg, erließ einen Steckbrief gegen den Bergarbeiter Hermann Demmler, geboren am 22. März 1884 zu Stenn Kreis Juidau a. S. wegen Raubes. Der Genannte, der erst am 10. Okt. d. J. aus dem Zuchthaus entlassen worden ist, hat am 20. Okt. in der Eisenbahnhalle Wittenberg die Frau des Stationswärters Müller überfallen und die Stationskasse ausgeraubt, nachdem er zuvor die Fernsprechleitung geschnitten hatte.

Deutsches und hirsches Bl.

Nachdruck verboten. Von Hans Wald. Fortsetzung. „Aber, Onkel“, hat der Neffe schneidend, „erzähle Dich doch nicht so. Ich sagte Dir schon, daß diese Deutschen die Hauptschuld trifft; Portenke kann nichts für ihr gutes Herz. Sie wird es natürlich bestrafen, aber es ist ja, Du kannst Dich darauf verlassen. Und darum müßt Du mir verschreiben, daß Du meiner Cassine nicht entlassen lassen willst, was diesem Deutschen zur Last fällt.“ Der Pariser überlegte. „Weiß der Himmel, Du bist gar nicht wieder zu erkennen. Du bist ein wahres Lamm geworden. Wenn Du die Frauen so behandeln willst, dann ererbtst Du auch mich. Also ich will mit Portenke so sanft reden, als es möglich für mich ist. Und sie soll wissen, daß ein jeder der sie nicht entlassen will, auch ein jeder der sie nicht entlassen will, auch ein jeder der sie nicht entlassen will.“ Das Fräulein zwischen den beiden Männern unterbleib, Charles Barillon wollte erst mit seiner Tochter im Meinen sein, mit der er sofort nach seiner Rückkehr ins Hotel einzog. Die ängstlichen Verurteile Frau Delanice, ihren Gatten zu beschuldigen, hatte er schon abgewiesen, ja, er war ihr vor, ihre mütterliche Autorität gegenüber Portenke nicht energisch genug bewahrt zu haben. Dann versicherte er, mit dem Mädchen so sanft zu reden, als möglich war. „Portenke, Du weißt ja gar nicht, was für eine Seele von Mann Du bekommst“, erredete er ihr bringend zu. „Bernard hat mir gesagt, er wolle freiwillig auf Deine Hand verzichten, weil Du ihm gesagt hast, daß Du einen andern liebst. Welcher Mann ist so opernützig? Nur der, der Dich wahrhaft liebt! Und er ist ein guter Patriot, ein echter Kory, wie Dein Vater, ein Landsmann des großen Napoleon, auf den heute noch ganz Frankreich stolz ist. Ist das gar nicht? Das ist der Mann, den Dir der König Deiner Eltern zum Gatten bestimmt hat.“ Er machte eine Pause, um Atem schöpfen zu können, so schnell hatte er gesprochen, während Portenke ihn zwar mit niedersinkenden Augen, aber doch gefaßt gelauscht hatte. Dann fuhr er fort: „Und wen liebt Du? Diesen Deutschen, dessen Landsleute 1870/71 unter herrlichem Frankreich mit heimgeführt haben. Ich will zugeben, daß ein Franzose wie ich über manche Vorurteile seiner Zeit erhaben sein muß, aber wir dürfen nicht vergessen, was gewesen ist, und wir müssen immer an das denken, was wir von der Zukunft erwarten. Auch Du darfst nicht vergessen, daß Du eine Tochter Frankreichs bist und mußt für Dein Vaterland Opfer bringen können.“ Wieder folgte eine Pause, in der Monsieur Barillon mit weit ausgestreckten Armen losstand. Portenke konnte diese Deklamationshaltung ihres Vaters, die er so gern anzunehmen liebte, wenn auf Politik die Rede kam. Dann war er schon nicht mehr so unnahbar, und es ließ sich eher mit ihm reden. Darum brach sie jetzt ihr Schweigen. „Du hast Recht, Papa“, sagte sie. „Wer wird glauben doch nicht an einen Krieg, ja, wer weiß, ob es überhaupt einen Revolutionskrieg geben wird? Und Günstler ist ein aufwichtiger Vertreter Frankreichs, er hat mit auch neulich erst gesagt, daß Deutschland dem großen Napoleon viel zu verdankt.“ Charles Barillon machte eine abwehrende Handbewegung. „Das ist sich alles ganz gut an, aber in Wahrheit ist es doch anders. Das ist ein Deutscher ist, wofür ihm kein Mäßer ob. Und was Dich nun persönlich angeht, so frage diesen Herrn aus München doch einmal, ob er aus Liebe zu Dir auf Deine Hand verzichten wird, wie es der alte Korye Bernard Barillon tun will.“ „Erich Günstler wird nie auf mich verzichten“, antwortete Portenke fest, „denn er liebt mich. Wir bleiben einander für das ganze Leben getren.“ „Auch Bernard liebt Dich und leistet doch Verzicht, weil Du ihn gebeten hast. Mache die Probe, dann weißt Du, woran Du bist.“ „Das werde ich nicht tun, Papa, ich wiederhole es. Ich habe einen heftigen Wunsch, als meinem Geliebten angesehen zu können. Und nun, liebster, besser Papa, sage ja und gib uns Deinen Segen. Du darfst glauben, daß Erich Günstler mich nur meiner selbst willen liebt und nicht an Geld und Gut denkt.“ „Nur das Gefühl des Vaters würde es wie Weiterwischen.“ „Wer das Gefühl des Vaters würde es wie Weiterwischen.“ „Das künftige Du, wie alle wertlose jungen Mädchen. Im Leben kommt es aber nachher ganz anders. Und jetzt wollen wir dem Gerede ein Ende machen. Kitz und gut, Du heiratest Bernard und gibst Deinen Geliebten aus München den Laufpaß. Meinemwegen kommt Du Dir auf meinen Willen besinnen. Was Du für Gründe angeht, soll mir gleich sein, die Hauptrolle ist, daß Du erbitte. Verstanden.“ Es folgen noch erregte Sätze und Wiederreden, da Portenke eben ruhig wie bestimmt bei ihrer Ansicht blieb. Das Ende war, daß Herr Barillon von dem Zorn zitternd das Gebot verließ und die Tür hinter sich zuwar, daß es schallte. „Ich bin lebendes“, „Du wirst gehorchen lernen“, gab Portenke keine Antwort mehr. Ihre Hoffnung, daß sich alles zum guten Ende werde, blieb ungegründet. (F. 1)

Zur gest. Beachtung.

Die abendliche Ausgabe der Presse für Papier und sämtliche andere zur Herstellung der Zeitung nötigen Materialien, sowie bedeutende Mindererwartungen für mehrere Verfassungen sind leider, vorläufig von der unentgeltlichen Beigabe eines illustrierten Sonntagsblattes abgesehen. Geschäftsstelle des „Abendk. Anzeigers.“

Wieder eine russische Niederlage 49 Offiziere 3 850 Russen gefangen genommen.

Großes Hauptquartier, am 10. November 1916. Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war an vielen Stellen der Front die bevorstehende Generatoffensive lebhaft. Im Sommergebiet erfolgte die Zerschlagung des Generatoffiziers, bei Guedereul, bei der Zeitung nötigen Materialien. Eine russische Kavallerie wurde bei Guedereul gefangen genommen. Sie wurden zum Teil im Waldkampfbefehlungen. Die Flieger legten ihre tagüber sehr gute Tätigkeit in der mondernen Nacht fort. In den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im Ganzen 11 feindliche Flugzeuge, die Mehrzahl bedienter der Sonne abgeschossen. Unsere Geschwadern wiederholten ihre munteren Angriffe auf Beobachter, Munitionslager, besonders im Raume zwischen Peronne und Amiens.

Deutscher Kriegshauptst.

Unter Führung des Generalmajors v. Wonna führten brandenburgische Truppen und das Infanterie-Regiment 401 in der Gegend von Strohoban in etwa 4 Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über den Strohoban zurück. Unter den geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuße an Gefangenen von 49 Offizieren, 3380 Mann gegenüber. Die Beute beträgt 27 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer. Der Kasse hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten.

Unsere Angriffe im Gueberg-Gebirge nahmen einen günstigen Fortgang, Gelände, das in den letzten 4. November im Gange befindlichen Kämpfen verloren gegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen.

Front des General der Kavallerie Erzherzog Karl. Im Beobachtungsnetz wurden westlich von Bzgan neue Frontstellungen gemacht und räumliche Gegenangriffe bedienter Patrouillen abgesehen. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Bedienter des 11. erfahrene Gefechts, in denen sich neben bühlerischer Infanterie und Offizierslich-unabhängiger Gebirgstruppen auch unter Landsturm besonders ausgezeichnete. Balkan-Kriegshauptst.

Front des Generalleutnants v. Mackensen. Bei Gungiu erbeuteten Monture zwei rumänische, mit Petroleum beladene Schiffe.

In der Dobruja keine wesentlichen Ereignisse. Mazedonische Front. Die Lage ist unverändert.

